

Oberjosbacher Dorfzeitung

Herausgeber: Förderverein 800 Jahre Oberjosbach

800 JAHRE
OBERJOSBACH
1996

AUSGABE NR: 17, JUNI 1999

Selbst in die Hand nehmen

Deutschlands Kommunen, zuerst die Städte, begannen im 13. Jahrhundert ihre Selbstverantwortung und -bestimmung durchzusetzen. Noch im 12. Jahrhundert galt allgemein das Wort „communio“ - Gemeinde, Schwurverband, Kommune - als negativ. Die Kommune bot leib- und grundherrlich gebundenen Menschen die Möglichkeit, sich diesem Zwang zu entziehen - die Fürstenmacht war nicht mehr allmächtig.

So ließen sich die Bürger von Lübeck 1226 von Kaiser Friedrich II. das Privileg erteilen, stets zum Reich zu gehören, immer frei und keinem Herren unterworfen zu sein.

In der Zeit des folgenden Absolutismus wurden die Rechte der Stadtgemeinden zunehmend ausgehöhlt, ausgeschaltet und fast vollständig in Abhängigkeit zum Staat gebracht. Nach den Zerstörungen und Erschütterungen der überkommenen Ordnungen Anfang des 19. Jahrhunderts, insbesondere nach der napoleonischen Zeit, erstarkte der Selbstverwaltungsgedanke wieder. Insbesondere Karl vom und zum Stein ist es zu verdanken, daß die Idee der Kommunalen Selbstverwaltung einen neuen Schwung erhielt. In der preu-

ßischen Städteordnung von 1808 wurde die Selbstverwaltung wiederhergestellt. Festgelegt wurde, daß die Gemeinde eine vom Staat unterschiedene, eigenständige Korporation sei, die eigene Angelegenheiten durch ihre Bürger unter eigener Verantwortung selbst zu verwalten habe.

Zurück aus der großen Welt nach Oberjosbach. 1547 wurde erstmals ein Schultheiß in Oberjosbach erwähnt. Die Schultheissen waren Verwalter, eingesetzt durch die Obrigkeit. Die Revolution von 1848 brachte den gewählten Bürgermeister.

Der letzte Bürgermeister unseres Ortes war Heinrich Ernst, dessen Amtszeit mit der Gemeindegemeinschaftsversammlung 1977 endete. Ab diesem Zeitpunkt gibt es nur noch den Ortsbeirat - als weitestgehend beratendes Gremium.

Vom Landesgesetzgeber, der offensichtlich das notwendige Eigenleben und Engagement der Orte zu wenig schätzte, wurde festgelegt, daß das Gremium nicht mächtig ist. Um diese gesetzlich vorgesehene Ohnmacht auszugleichen, bedarf es einer aktiven und handlungsbereiten Einwohnerschaft.

Unser Dorf hat dies, auch im Konflikt mit



Frosch und Brunnen
Silvester 2000

Die Silvesterfeier des Fördervereins "800 Jahre Oberjosbach" wird die Brücke vom alten zum neuen Jahrtausend in Oberjosbach sein. Mit der Perspektive, den Dorfbrunnen wieder zu errichten, soll das neue Jahrtausend in Oberjosbach anfangen. Hier wird das Brunnenkonto geöffnet. Der Frosch ist das Symbol. Er begleitet uns so lange, bis der Brunnen errichtet ist.

höheren Gremien, in der Geschichte bewiesen - wie unsere Chronik es belegt. An der Schwelle zum neuen Jahrtausend, der globalen Vernetzung aller Lebensbereiche sowie der beruflich abgeforderten Mobilität, kommt es darauf an, unseren Ort als "Gemeinschaft" zu erhalten - die gemeinsam für sich arbeitet und den Ort lebenswert erhält. Der Ausstieg aus dem jetzigen Jahrtausend und der Beginn des neuen wird mit einem Silvesterball gefeiert - und gleich geht das "Handanlegen" weiter. Im Dorfmittelpunkt soll ein Schmuckbereich - der neue Brunnen - durch Selbsthilfe entstehen. Der "Frosch" mit der "Sammelbüchse" grüßt und dankt im voraus.

Manfred Racky
(Ortsvorsteher von Oberjosbach)



Oberjosbacher Flair - 1999

50 Jahre BRD

50 Jahre im Dorf Oberjosbach

von Regina Schmack

Am 23. Mai 1999 fand in Berlin der Festakt statt - vor 50 Jahren trat an diesem Tag das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland in Kraft. Was spielte sich in diesen 50 Jahren im Dorf Oberjosbach ab, wie sah das Leben hier aus?

Zur Vorgeschichte: Nach dem Ende des Alliierten Kontrollrates für Deutschland durch das Ausscheiden des sowjetischen Oberbefehlshabers im März 1948 und der Empfehlung an die elf westdeutschen Ministerpräsidenten der Länder, eine verfassunggebende Versammlung einzuberufen, zeichnete sich für die Westsektoren eine Wende in der Nachkriegsgeschichte ab.

Bis zum Oktober hatte der Berliner Suchdienst in zwei Jahren 1 Million Vermisste zu ihren Familien geleitet. In Oberjosbach stieg die Einwohnerzahl auf 746, 226 davon waren Heimatvertriebene und Flüchtlinge, die Wohnverhältnisse waren sehr beengt, es fehlte an allem. Ab März gab es in Oberjosbach die lang ersehnte Schulspeisung, die die meisten der 114 Schulkinder dringend benötigten.



Wenzel Schlögl, kehrt als letzter Oberjosbacher Kriegsgefangener aus russischer Gefangenschaft heim

Nachdem im Mai 1949 nach der Annahme des Grundgesetzes durch die westdeutschen Länderparlamente die Bundesrepublik Deutschland mit der vorläufigen Hauptstadt Bonn ausgerufen worden war, fanden die ersten Wahlen zum Bundestag statt. Im September wurde Konrad Adenauer unser erster Bundeskanzler. Sechs Tage später trat das Besatzungsstatut in Kraft, was das Ende der Militärregierung bedeutete - an ihre Stelle trat Alliierte Hohe Kommission. Auch in Oberjosbach gab es mit der Wahl von Johann Faust zum neuen Bürgermeister Veränderungen. Wie im ganzen Land, so hatten in unserem Dorf alle mit angepackt und in mühsamer Arbeit die durch eine Brandbombe zerstörte Kirche wieder aufgebaut. Am 9. Oktober 1949 erlebte das Dorf ein Kirchweihfest im wahrsten Wortsinne: Der Limburger Bischof Dr. Wilhelm Kempff weihte das Gotteshaus ein.

Die 50er Jahre

Im Mai 1952 wird die dritte Strophe des Deutschlandliedes zur Nationalhymne erklärt. Im selben Monat schließen die westalliierten Besatzungsmächte (Frankreich, Großbritannien und die USA) mit der Bundesrepublik den Deutschlandvertrag. Am selben Tag riegelt die DDR sämtliche Übergänge an der deutsch-deutschen Grenze ab.

In Oberjosbach zieht in diesem Jahr ein neuer Schwung und Geist ein: Nachdem Pfarrer Thies nach Wiesbaden gegangen war, führte man im September den neuen Pfarrer Joh. Heinrich Manstein in sein Amt ein. Mit

WIESBADENER KURIER

Ministerpräsidenten-Konferenz in Hamburg richtet Appell an die Welt um Hilfe für Rückkehr der Gefangenen

Stück: Besetzungen im Zeichen der Wiederherstellung des ganzen Deutschlands

London drückt neue DM-Noten

Nach 175.000 deutsche Flüchtlinge in Russland

Deutsch-Europäischer Wille

Monatendruck: Poderey besetzt IHG erhält Monopol trotz Ablehnung seitens VFE



Wiesbadener Kurier berichtet am 12. Febr. 1949

Stephan Seiler kam auch ein neuer Lehrer in die Gemeinde.

Im Frühjahr des Jahres 1953 wird die Gleichberechtigung von Frau und Mann in der BRD in allen Bereichen rechtlich wirksam. Im Frühsommer formiert sich in der DDR ein Streik gegen eine Normerhöhung, der sich flächendeckend zum Aufstand ausweitet und am 17. Juni durch Sowjettruppen niedergeschlagen wird. Ein Jahr später wird dieser Tag in der Bundesrepublik zum Nationalfeiertag erklärt.

Nach Stalins Tod im März setzt eine gewisse Entspannung ein, deren Folgen die Beendigung des Kriegszustandes zwischen der UdSSR und Deutschland, der spätere Besuch Bundeskanzler Adenauers in Moskau und die Entlassung der Kriegsgefangenen sind. In Oberjosbach kommt der letzte Russlandheimkehrer an: Der aus dem Sudetenland stammende 29-jährige Wenzel Schlögl wird hier nach neunjähriger Gefangenschaft willkommen geheißen, da ein Teil seiner vertriebenen Familie jetzt hier lebt. Im Juli 1954 wird im Dorf noch einmal kräftig gefeiert, als nämlich Deutschland zum ersten Mal Fußballweltmeister wird. Und das ganze Dorf (und ein Großteil der Sängerfest-Besucher aus Niedernhausen) kann dies live miterleben, weil beim „Eckert“ im Saal

der erste Fernsehapparat aufgestellt ist.

Die Pariser Verträge bringen 1955 der Bundesrepublik das Ende der Besatzungsherrschaft der Westalliierten zugunsten einer eingeschränkten Souveränität - Berlin ist nicht Teil der BRD.

Frühsommer erkranken in Hagen 600 Menschen durch verseuchtes Wasser an Typhus. Wasserprobleme hat Oberjosbach auch. Durch Senkung des Grundwasserspiegels liefern die Quellen zu wenig Wasser. Die Hydranten werden teilweise tagsüber geschlossen, und man holt das wertvolle Naß am spärlich fließenden Dorfbrunnen. Nach langem Bemühen findet man an der Südgrenze der Gemarkung in 60 m Tiefe genügend Wasser und baut ein großes Reservoir, das die Gemeinde bis heute mit Wasser versorgt. Damals feierte man ein großes "Wasserfest"!

Anfang 1956 ist mit dem „Wirtschaftswunder“ das Bruttosozialprodukt seit 1951 um 60% gestiegen. Wegen Arbeitskräftemangel holt man die ersten 50 italienischen Gastarbeiter ins Revier. Aus Oberjosbach wandern viele Menschen in die Städte ab, die Einwohnerzahl sinkt auf 663.

Nachdem 1954 die gesetzlichen Grundlagen für die Aufstellung bundesdeutscher Truppen geschaffen worden waren, geht mit Horst Jungels 1957 der erste Rekrut aus Oberjosbach zur Bundeswehr. In diesem Jahr

unterzeichnet die Bundesrepublik mit fünf anderen Ländern die Römischen Verträge zur Gründung der EWG. Im folgenden Jahr steigert sich im Dorf die Himbeerernte auf eine Rekordhöhe von 208 000 Pfund, von denen ein hoher Anteil direkt in die Schweiz exportiert wird.

Die 60er Jahre

Ende 1960 wird John F. Kennedy zum Präsidenten der USA gewählt. In Oberjosbach wählt man einen neuen Bürgermeister Heinrich Ernst. Der Aufschwung ist in vielen Bereichen spürbar. Oberjosbach hat mit der Kapellenstraße die erste neue Straße erhalten und bald setzt hier wie „Im Wassergarten“ und „Am Erlenweg“ rege Bautätigkeit ein.

Um einen Streik im Kohlebergbau zu verhindern, stellt das Bundeskabinett Mitte '62 260 Millionen DM für Rationalisierungsmaßnahmen zur Verfügung. In unserem Dorf errichtet die Gewerkschaft „Nahrung, Gaststätten und Genuß“ ein Gewerkschaftjugendheim am Waldrand, das zum Jahresende bezugsfertig ist und internationaler Treffpunkt für Jugendliche wird. Ein neues Ehrenmal für die Gefallenen und Opfer der beiden Weltkriege wird am 1.9.63 eingeweiht. Vom alten Denkmal wird der Sockel sowie die Figurengruppe verwendet, durch die es eines derjenigen Ehrenmale wird, die nicht auf eine martialische,



Staatsbürger in Uniform!
Horst Jungels, 1958,
erster Wehrpflichtiger nach dem
2. Weltkrieg aus Oberjosbach

heldenhafte Darstellung abheben.

Im Oktober löst Ludwig Ehrhard Konrad Adenauer nach dessen Rücktritt ab.

Am 22. November wird Kennedy ermordet.

Im Dorf steigt die Einwohnerzahl durch weitere Baugebiete stetig an: Ende 1964 sind es 867 Personen, drei Jahre später werden die 1000 überschritten. Das einstmals durch Landwirtschaft geprägte Dorf kann sich dem Strukturwandel nicht entziehen. Die selbständig geführten landwirtschaftlichen Betriebe werden immer weniger, eine Vielzahl betreibt die Landwirtschaft im Nebenerwerb. Die Gemeindevertreter beschließen, die Oberstufenschüler des Dorfes künftig in die Mittelpunktschule nach Eppstein zu schicken. Direkten Anschluß an die Landeshauptstadt erhält Oberjosbach 1968 mit der Einrichtung der Buslinie 22.

In der Welt gestalten sich die letzten 60er Jahre aufregend und dramatisch: Der Bürgerrechtler Martin Luther King wird ermordet, Truppen des Warschauer Paktes besetzen die CSSR und beenden damit den „Prager Frühling“.

In der BRD werden trotz massiver Proteste aus der Bevölkerung sechs Notstandsgesetze verabschiedet.

1969 koalieren SPD und FDP und wählen Willy Brandt zum Bundeskanzler.



Oberjosbach 1962
Ein Blick vom Kirchturm

Fortsetzung: 50 Jahre BRD



1965, Turnplatz Jahnstr. Freilichttheater

Die 70er Jahre

Im Dezember 1970 erhält die Gemeinde vom hessischen Ministerpräsidenten des Innern das Recht verliehen, ein eigenes Wappen zu führen. Ausgehend von den Siegeln der Gemeinde und der Kirche, die beide den Heiligen Michael zeigen, wählt man das Flammenschwert des Heiligen als Symbol einer überirdischen Gerechtigkeit.

Etwa zur selben Zeit unterzeichnet Willy Brandt mit dem polnischen Ministerpräsidenten Jozef Cyrankiewicz den Warschauer Vertrag. Während man in Ottobrunn 1971 die erste Magnetschnellbahn der Welt, die bis zu 400 km/h schnell fährt, vorstellt, wird in Oberjosbach das 775jährige Jubiläum seiner Ersterwähnung gefeiert. Zum Kirchweihfest 1973 feiert man hier wieder groß: Das Gemeindezentrum wird eingeweiht, das den 1172 Einwohnern Räumlichkeiten für das gesellige sowie das kulturelle Leben des Dorfes bietet.

Nachdem ägyptische und syrische Truppen Israel überfallen hatten, löst in dieser Zeit der Jom - Kippur - Krieg eine internationale Krise aus.

Ende des Jahres 1976 heißt es für Oberjosbach Abschied nehmen. Unter Bürgermeister Ernst findet die letzte Sitzung der Gemeinde statt, da zum 1.1.1977 das Dorf seine Selbständigkeit verliert und ein "Ortsteil" der Gemeinde Niedernhausen wird.

Am selben Tag unterzeichnen 242 Bürgerrechtler in der CSSR die

"Charta 77" als Protest gegen die Verletzung der Menschenrechte in ihrer Heimat.

Bei uns findet kurz darauf die feierliche Eröffnung des Bildungszentrums der Industriegewerkschaft "NGG" statt, wo seither Tagungen und Seminare durchgeführt werden. 1978 beteiligt

sich Oberjosbach zum vierten Mal am Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" und erringt dieses Mal den 3. Platz, nachdem es 1975 den zweiten und 1976 den ersten Preis im Bezirkswettbewerb erreicht hatte.

In der Bundesrepublik beschließt man das umstrittene Anti-Terror-Gesetz, das u. a. die Rechte der Verteidiger bei Terroristenprozessen beschneidet. 1979 bringt den Oberjosbachern wieder einen Abschied: Die Grundschule wird geschlossen, die Schulkinder besuchen seither die Theiðstalschule in Niedernhausen.

Die 80er Jahre

Anfang der 80er Jahre wird ein großer Teil der Oberjosbacher Gemarkung - der 17 ha umfassende Schäfersberg - trotz starker Proteste von Seiten des

Ortsbeirates der Gemarkung Niedernhausen zugeschlagen.

Die Arbeitslosenzahl ist auf über 2 Millionen angestiegen. Anfang Oktober 1982 wählt der Deutsche Bundestag im Konstruktiven Mißtrauensvotum gegen Bundeskanzler Helmut Schmidt Helmut Kohl zum neuen Regierungschef.

Ein Teil der Oberjosbacher Straßen wird an die Gasversorgung angeschlossen. Im Jahr 1983 feiert die hiesige Feuerwehr ihr 50jähriges Jubiläum

Richard von Weizsäcker wird 1984 zum Bundespräsidenten gewählt.

Der 26. April 1986 ist für viele ein unvergeßlicher Tag: Im sowjetischen Kernkraftwerk Tschernobyl kommt es zum bislang größten Reaktorunfall (GAU) in der Geschichte der friedlichen Nutzung der Kernenergie. Auch in Oberjosbach herrscht Angst, da die radioaktive Belastung des Bodens bis in Bayern meßbar ist.

Ein weiterer unvergeßlicher Tag in den 80er Jahren: 9.11.1989 - die DDR öffnet nach 28 Jahren die Grenzen zur Bundesrepublik und nach West-Berlin. Bald darauf werden die ersten Trabis auch in Oberjosbach gesichtet. Etwa ein Jahr später wird am 3.10.1990 mit dem Beitritt der DDR zur BRD die mehr als 40jährige Teilung Deutschlands beendet.

**„Rettet Oberjosbacher Wald“**

Das Flugblatt mit dieser Überschrift beschäftigte die Gemeindevertreter der Gemeinde in ihrer jüngsten Sitzung. Eine von den Mitbewohnern Gerd Bielefeldt und Wulf Schneider entfaltete Bürgerinitiative brachte 650 Unterschriften ein für diese Aktion. Es geht darum, daß der Waldrain, dort, wo das NGG-Jugendcamp steht, bis zur „alten Eiche“ hin abgeholzt werden soll. Im Zusammenhang mit dem Neubau des Gewerkschafts-Erholungs- und Schulungsheimes will die Gemeinde dort weitere Bauplätze verkaufen, um vor der Verwaltungsreform noch anstehende Baumaßnahmen, wie den zur Erweiterung des Gemeindezentrums finanziell verwirklichen zu können.

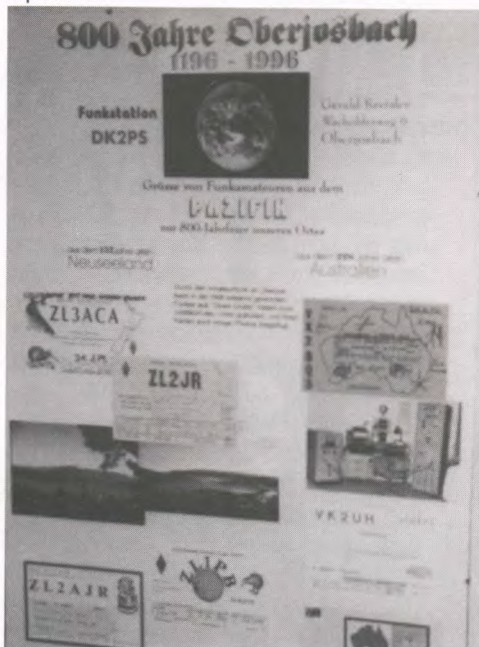
Die neun Anwohner des Distrikts an der oberen Jahnstraße protestieren dagegen. Sie verweisen auch darauf, daß Oberjosbach ... noch Bauland in Hülle und Fülle anderswo habe. Man brauche daher nicht den wertvollen Erholungswald anzugreifen. Das Dorfpanorama werde dadurch zerstört, die Luft verschlechtert. „Will man in Oberjosbach ein zweites Manhattan wie in Niedernhausen?“ wird gefragt. — Mit Bürgermeister Hch. Ernst berieten Oberjosbachs Gemeindevertreter über den ausgebreiteten Plan und stellten fest: „Mülllos übertrieben.“ Aber trotzdem: Es soll alles geprüft werden. Die Entscheidung wurde bis zur Sitzung im nächsten Monat zurückgestellt. Bild: Eiz

1975, Bürgerinitiative "Rettet Oberjosbachs Wald"
Mit 650 Unterschriften hilft sie mit den Wald
an der "Alten Eiche" zu erhalten.

Die 90er Jahre

Der Ende 1991 in Maastricht beschlossene Vertrag der zwölf Regierungschefs der EG über die Schaffung einer Europäischen Union mit einer einheitlichen Währung tritt zwei Jahre später in Kraft.

In Oberjosebach wird im Sommer 1993 in der seit Erbauung des Rathauses leerstehenden Nische eine Bronzestatue des Schutzpatrons der Kirche, St. Michael aufgestellt und eingeweiht, ermöglicht ausschließlich durch Spenden.



Funkamateure aus allen Erdteilen gratulieren Oberjosebach zum 800-jährigen Dorfgeburtstag

Ende Januar 1994 überschreitet die Arbeitslosenzahl in der BRD erstmals die 4-Millionengrenze. Im Mai desselben Jahres wählt die Bundesversammlung Roman Herzog als Nachfolger von Richard von Weizsäcker zum Bundespräsidenten. Mit großer Mehrheit beschließt 1995 der Deutsche Bundestag deutsche Soldaten in das ehemalige Jugoslawien zu schicken, um die IFOR-Friedenstruppe zu verstärken. Damit beginnt für die Bundeswehr ein völlig neues Kapitel. Während im Juli 1996 in Berlin rund 750 000 vorwiegend jugendliche Anhänger von Techno, House und Acid die Love Parade feiern, findet anlässlich der 800-Jahr-Feier seiner urkundlichen Ersterwähnung in Oberjosebach ein unvergleichlich anderes, jedoch auf seine Art großartiges Fest statt, das mit seinem vielfältigen Rahmenpro-

gramm noch lange in Erinnerung bleiben wird. Passend zu diesem Anlaß war im Jahr zuvor nach einjähriger Neu- und Umbauzeit das Gemeinschaftszentrum des Dorfes mit der Feuerwehrration wiedereröffnet worden.

Mit Jan Ulrich gewinnt 1997 erstmals ein Deutscher die Tour de France.

Im September 1998 wird nach 16jähriger Amtszeit Bundeskanzler Helmut Kohl abgewählt.



1998 Sicherung des kulturellen Erbes. Oberjosebacher pflanzen 230 Apfelbäume

Jubiläen 1999

50 Jahre Pfarrkirche Oberjosebach



Pfarrkirche zu Oberjosebach 1949

125 Forsthaus Oberjosebach



Forsthaus Oberjosebach 1992

Der Weg zur Deutschen Mark, Geschichte und Erlebtes.

von Karl Pfeifer

Mit der Gründung des Deutschen Kaiserreiches im Jahre 1871 verschwanden Dukaten, Taler, Heller und Kreuzer. Jetzt gab es Mark und Pfennig. Geprägt wurden 20 und 10 Markstücke in edlem Gold und aus massivem Silber 5, 3, 2, 1 und sogar 1/2 Markstücke. Bis zum Ende des 1. Weltkrieges hatte diese feste Währung Bestand. Dann steuerte die Wirtschaft auf die Inflation der Jahre 1922/23 zu. Die Preise kletterten von Tag zu Tag über die Millionen bis zu 1 Billion für einen Laib Brot. 1 Billion ist eine 1 mit 12 Nullen, für die meisten Menschen kaum faßbare Zahlen. Dem Wahnsinn der Inflation folgte 1924 die Rentenmark, die 1924 in die Reichsmark überging. Diese blieb uns bis 1948 mit ständig sinkendem Wert erhalten. Wieso konnte und mußte es dazu kommen?

Von 1939, mit Ausbruch des 2. Weltkrieges war die Kaufkraft von ca. 9 Milliarden bei sinkendem Angebot an Lebensmitteln und Verbrauchsgütern auf ca. 75 Milliarden angestiegen. Um diesen Geldüberhang zu stoppen, strebten die Alliierten in Zusammenarbeit mit deutschen Wirtschaftlern eine Währungsumstellung an. In den USA wurden für die "Bank Deutscher Länder" Banknoten in Höhe von 10 Milliarden gedruckt und nach Frankfurt(M) gebracht. Am 18.6.48 gaben die Westmächte trotz des Einspruchs der Russen die Währungsumstellung für den 20.6.48 bekannt. Aus Protest verhinderten die Russen den Geldtransport nach Westberlin, wodurch sich dort der Umtausch um 3 Tage verzögerte. Die Sowjetzone führte ihrerseits den Umtausch in DM Ost eine Woche später durch.

Gleichzeitig unterbrachen die Sowjets am 24.6.48 den Gesamtverkehr auf dem Land- und Wasserweg nach Westberlin. Über die Luftbrücke versorgten Amerikaner und Engländer die Westberliner. Bis zum Mai 1949 landeten auf den Westberliner Flughäfen alle 3 Minuten ein „Rosinenbomber“ zur Versorgung der Westberliner.

Soweit zum Geschichtlichen.

Doch wie kamen wir zu unserer „DM“?

Wie bereits erwähnt, der Geldüberhang und Mangel an Lebensmitteln und Gebrauchsgütern führten unweigerlich zu einem „blühenden Schwarzhandel“. Die Währung 1 Amizigarette = 5 Mark, 1 Pfund Butter = 200 Mark (und mehr). Jedem war klar, daß es so nicht weitergehen durfte.



Wiesbadener Kurier - Sonderausgabe "Geldreform" - vom 19. Juni 1948

Aber wie sollte in all der Not und allgemeinen Armut eine Änderung kommen? Allerdings gemunkelt wurde schon lange, daß etwas mit unseren Geld passieren müsse, aber wann, wie und was? Ist unser Geld weg und es ändert sich doch nichts, so dachten vor allem die alten und arbeitsunfähigen Leute. Hatten sie doch die Inflation der 20-er Jahre erlebt und auf einen Zehrpennig im Alter gehofft. Beim Metzger, Bäcker, am Stammtisch gab es neue Parolen aus sicherer Quelle. Endlich wurden die Bürger vom Druck befreit!

Am 18.6. wurde über Radio und Aushang bekanntgegeben:

Jeder erhält als Kopfgeld 40 Mark neu gegen 40 Mark alt, Sparguthaben werden 1 : 10 aufgewertet. „Der Umtausch findet am Sonntag, den 20. 6. 1948 im Rathaus statt. Lebensmittelkarte dient als Empfangsberechtigung. Also mit 40 Mark (alt) und Lebensmittelkarte geht es am Sonntagmorgen voller Erwartung zum Rathaus und man reiht sich in die Schlange der Wartenden. Endlich an der Reihe, wird die Lebensmittelkarte entsprechend entwertet, 40 Reichsmark abgegeben, in Händen hält man nun neues Geld, für das man nun kaufen kann. Immer noch etwas ungläubig tritt man den Heimweg an.

Aber über Nacht hat sich die Wirtschaftslage geändert. Die leeren Schaufenster vom Samstag sind am Montag gefüllt. Waren, die man seit Jahren nicht mehr in Läden gesehen hat, kommen wieder zum Vorschein. Doch nun heißt es überlegen und nochmals überlegen, was man mit den nur 40 Mark kaufen soll, da man doch so vieles brauchen könnte! Und vor allem, wann gibt es wieder neues Geld? Der nächste Lohn wird in Raten gezahlt und

umgetauscht werden nochmals 20 Mark in vier Wochen. Also nochmals prüfen, bevor man sich von dem ersten neuen Geld trennt. Und das war auch gut so. Denn nur so konnten Wirtschaft, Industrie und Handel sich allmählich entwickeln und uns den erhofften Aufschwung bringen. Zur Sicherung der Wirtschaft hatte der damalige Direktor des Wirtschaftsamtes Ludwig Erhard das „Gesetz für Bewirtschaftung und Preispolitik nach der Geldreform“ erlassen und hiermit den Grundstock für unsere Aufwärtsentwicklung gelegt. Und nun nach fast 130 Jahren - seit 1871 - „Mark und Pfennig“ sehen wir wieder mit Hoffen und Bangen der neuen Währung eines vereinten Europa dem „EURO“, entgegen.

Wir gratulieren



GUSBÄJER SPEISEKÄRTJE

Reaktion: Wulf Schneider

Im Goethejahr 1999 stellen wir uns die Frage: "Hat Goethe Oberjosbach gesehen?". Wahrscheinlich nicht, sonst hätte eines seiner Tagebücher dieses Ereignis preisgegeben. Trotzdem verfolgt uns Redaktionsmitglied Holger Stricker Goethes Spuren durch Taunus und Rheingau und berichtet darüber.

Haben wir ein bisschen Fantasie und lassen uns durch Goethe inspirieren. Nehmen wir an, er reiste durch den malerischen Taunus, von Ehlhalten durch Pfarrgass kommend steht bar erstaunt vor 3 Gasthäusern, Rathaus und Backhaus. Er ruft: "Laß halle, hier nichts noch frischem Brot. Gugg'e mol im Backes, ob was für uns übrich is. En Äppelwoi tät auch grad gut." Er steigt ab, macht sich auf den Weg zu den Gasthäusern. "Alle 3 zu! Die sinn im Feld. Stell die Pferde an de Born, daß se nit schlapp mache, wenn mer weiter müsse". Während der Kutscher die Pferde trinkt, wird die Tür des nächstliegenden Gasthauses entriegelt. "Was wollt Ihr hier?" ruft die Wirtin. "Do seit Ihr ja! Esse und en gut gespritzte Äppelwoi für mich un mein Kutcher". Er steigt die Treppe zum

Gasthaus hoch. Die Wirtin. "Äppelwoi was issen des?" "Bier gib's bei uns, frisch gebraut, wenn Ihr was trinke wollt". Beim Esse muß ich erst gugge was mer mache kann, des dauert!"

Wir schauen der Wirtin in der Küche über die Schulter und schreiben auf, was sie dem Gast zum Essen bereiten wird.

So könnte es gewesen sein!



Gerstensuppe

Zutaten:

1 Tasse Gerste, Becher Fleischbrühe
1/2 Sellerieknolle
2 - 3 Karotten
1 Lauch

Bauchfleisch oder Schinkenwürfel
Pfeffer Salz

Zubereitung:

Gerste mit gewürfelten Karotten und Sellerie, Prise Salz, 45 Min kochen. Lauch geschnitten dazu tun, 15 min zusammen kochen. Bauchfleisch oder Schinken dazu geben. Abschmecken mit Pfeffer und Salz.

Kartoffelgemüse mit Hausmacher

Zutaten:

1 EL Schmalz, 2 Zwiebeln
ca. 10 Kartoffeln (1 kg)
Lorbeerblatt, Salz, Pfeffer, Rahm,
1 TL Mehl

Zubereitung:

Schmalz erhitzen, Zwiebeln kleinschneiden und andünsten, rohe Kartoffeln schälen, in Scheiben schneiden und darauflegen, 2 Tassen Wasser auffüllen, Lorbeerblatt dazu, Prise Salz, mit TL Mehl binden, 20 Min garen, mit Rahm(Schmand) Salz, Pfeffer abschmecken.

Serviert mit hausmacher Blut- und Leberwurst. Braten paßt auch dazu.

Goethe in Oberjosbach?

von Holger Stricker

Ob Goethe in Oberjosbach tatsächlich gewesen war, läßt sich historisch nicht zweifelsfrei belegen. Es existieren jedoch genügend Hinweise auf Aufenthalte in unserer näheren Umgebung, die hier 250 Jahre nach seiner Geburt in Frankfurt Erwähnung finden sollen. Goethe befuhr 1772 zum ersten Mal den Rhein auf einem Schiff, das man heutzutage als Yacht bezeichnen würde. Die Fahrt ging von Ehrenbreitstein aus in Richtung Frankfurt; hierbei fuhr das Schiffchen an den Weinbergen von Lorch, Rüdesheim, Winkel, Eltville (das damalige Einfeld) und Walluf vorbei. Aber erst 42 Jahre später fand er von Weimar aus wieder den Weg in unsere Gegend, nachdem er zahlreiche Reisen u.a. ins heutige Bayern, nach Italien und nach Böhmen unternommen hatte und sich dort zum Teil längere Zeit aufhielt.

Am 25. Juli 1814 fuhr Goethe von Weimar über Fulda nach Frankfurt; einige Tage später schon verließ er wieder seine Geburtsstadt und begab sich nach Wiesbaden zur Kur. Dort logierte er zunächst im "Weißen Adler"; später zog er in den "Bären, dem schönsten Badehause an der Langgasse"

um. Seine Kuraufenthalte nahm Goethe durchaus ernst; fast täglich nahm er seine Bäder und trank Heilwasser aus Bad Schwalbach. An Sonntagen folgte er regelmäßigen Einladungen des Herzogs von Nassau ins Biebricher Schloß. In Wiesbaden arbeitete er intensiv an seiner "Italienischen Reise" sowie am "West-östlichen Divan". In Frauenstein steht heute in der Nähe des Nürnberger Hofs – eine Gaststätte, in der Goethe schon speiste und die auch heute noch zu gleichem Zwecke besucht werden kann – der Goethestein. Er soll das Lebensgesetz Goethes symbolisieren, das er in jungen Jahren folgendermaßen formulierte: "Diese Begierde, die Pyramide meines Daseins, deren Basis mir angegeben und gegründet ist, so hoch als möglich in der Luft zu spitzen, überwiegt alles andere." Am 15. August 1814 brach Goethe zu einer Fahrt in den Rheingau auf. Diesbezüglich lautete eine seiner Tagebuchnotizen: "Gebadet. Einfall, nach Rüdesheim zu gehen. Anstalten dazu. Mit Zelter zu Hause gespeist. Mit ihm und Cramer nach Tische abgefahren. Herrlich Wetter und Weg." Goethe und seine Freunde fuh-

ren in einer gemieteten Kutsche über Biebrich und Schierstein am Rhein entlang in den Rheingau. Nach dreieinhalb Stunden erreichen sie Rüdesheim; im Tagebuch steht: "Und so gelangten wir in weniger als viertelhalb Stunden (=3 Stunden und die vierte halb) nach Rüdesheim, wo uns der Gasthof "Zur Krone" ohnfern des Tores anmutig gelegen, sogleich anlockte." Eine Erinnerungstafel an Goethes Besuch steht heute am Adlerturm in Rüdesheim. Am gleichen Abend besuchte Goethe zusammen mit seinen Freunden die Brömserburg. Am nächsten Tag nahmen sie, was bei Beginn der Reise wohl so nicht eingeplant war, am St.-Rochus-Fest teil – dies ist eine jährlich stattfindende Wallfahrt zur Rochuskapelle auf der Binger Rheinseite.

Zuletzt soll noch Winkel kurze Erwähnung finden, wo Goethe häufig die Familie Brentano besuchte; ein Ausflug ins dortige Brentanohaus lohnt in jedem Falle. Von hier aus wanderte der Dichter durch die Weinberge zum Schloß Johannisberg an schönen Tagen und genoß seinen Lieblingsblick über den Rhein.

DAS SCHWARZE BRETT

Redaktion: Wulf Schneider

Puzzlegewinner der Oberjosbacher Dorfzeitung

Wer ein regelmäßiger Leser unserer Dorfzeitung ist, wird sich erinnern, daß bereits im Jahre 1996 in der Dorfzeitung ein Bildpuzzle erschien. Aufgabe unserer Leser war es, anhand der veröffentlichten Puzzleteile den gesuchten Gegenstand aus unserem Ort zu erkennen und zu benennen. Aufgrund der großen Abstände zwischen der Veröffentlichung der einzelnen Puzzleteile brauchte es nun auch seine Zeit, bis unser Rätsel gelöst war. Herr Prof. Dr. Ing. Werner Stein aus Niederjosbach erkannte auf einem seiner zahlreichen Spaziergänge um und in

Oberjosbach mit scharfem Auge folgerichtig unseren alten und von der Bombennacht 1944 verschonten "Gickel", der auf dem Kirchendach uns die aktuelle Windrichtung anzeigt. Er fertigte eine Zeichnung anhand der schon vorhandenen Puzzleteile und ergänzte die fehlenden zu einer vollständigen Abbildung unseres "Gickel".

Im Dezember lud der Förderverein 800 Jahre Oberjosbach Herrn Prof. Dr. Stein ein, um ihm ein kleines Präsent zu seiner erfolgreichen Bilderrätsellösung zu überreichen



Prof. Dr. Stein mit dem Foto des "Kirchengickels" von Oberjosbach.

Vereinskalender 1999

20. Juni	100 Jahre Jubiläum	Turngemeinde Oberjosbach
03./04. Juli	Straßenfest	Kerbesgesellschaft OJ
12. Sept.	Tag des "Offenen Dorfes"	Förderverein 800 Jahre OJ
19. Sept.	Jugend musiziert	Förderverein 800 Jahre OJ
25. Sept.	Kleinkunst	Theaterfreunde OJ
8. - 11. Okt.	Kerb OJ	25 Jahre Kerbesgesellschaft e.V.
13./20./21. Nov.	Theateraufführung	Theaterfreunde OJ
12. Dez.	Weihnachtsmarkt OJ	Vereinsring OJ
11./19. Dez.	Jugendtheater	Theaterfreunde OJ
31. Dez.	Silvesterball	Förderverein 800 Jahre OJ

Top Silvesterball in Oberjosbach

Musik, Buffet, Tanz,
Comedy & Show

125,- DM/ Pers.

Mehr Info's in den
Vorverkaufsstellen

Bauernstube
Oberjosbach

Elektro-Büchner
Niedernhausen

Oberjosbacherinnen in Berlin

Nicht jede(r), der in Oberjosbach aufgewachsen ist, bleibt auch sein Leben lang hier bzw. in der näheren Umgebung hängen. Zwei Beispiele hierfür sind Evi Niessner (Soubrette) und Annette Stricker (Mezzosopran), die inzwischen in Berlin leben. Beiden stehen große Karrieren bevor.

Aufgeschnappt

Oberjosbach besitzt über 300 ha Gemeindewald. Hier wachsen täglich 5,6 Festmeter Holz nach. Das ergibt jährlich einen Holzturm von 10 x 10 m Grundfläche und 20 m Höhe.

Niederschläge in Oberjosbach (Liter pro m²)				
	1995	1996	1997	1998
Januar		7	20,5	59,3
Februar		60,5	85,8	12,3
März		21,5	27,7	58,7
April		19,1	30,8	115,6
Mai		83,7	60,1	16,7
Juni	8	27	98,2	88,4
Juli	73,4	51,9	61,9	71,4
August	58,8	18,9	17,8	27
September	102,1	52,6	5,8	142,6
Oktober	26,5	106,7	49,2	200
November	43,9	84,9	78,5	75,1
Dezember	50	40,9	48,6	34,1
	362,7	574,7	584,9	901,2

Regenmengenmessung in Oberjosbach
Gemessen von Amateurmeterologe Norbert Weiler

Achtung!

Die Dorfschreiberin bittet um Unterstützung. Sie ist aufgerufen, die Statistik aller lebenden Nutztiere in Oberjosbach für die Jahrtausendwende zu erfassen. Z.B. Pferde, Kühe, Schweine, Hühner, Gänse, Kanichen, usw. Bitte Zettel in den Briefkasten an der "Alten Feuerwehr" einwerfen oder anrufen bei: Fr. Goldstein - Egger, Tel. 06127-98534

Gusbäjer Backes Termine

Termine	Regelverkauf	Freier Verkauf
10. Sep. 99		ab 15.00 h
18. Sep. 99	ab 15.00 h	
08. Okt. 99	ab 15.00 h	
09. Okt. 99		ab 15.00 h

Herausgeber: Förderverein „800 Jahre Oberjosbach“

Vorsitzender: Manfred Racky, Finkenweg 17, Tel: 2852, - **Stellv. Vorsitzender:** Wulf Schneider, Bohnheck 5, Tel. 2931 - „**Geldzählerin**“/
Kassiererin: Colette Meurer, Weidenstr. 17B, Tel: 5161, - „**Dorfschreiberin**“/**Schriftführer:** Patricia Goldstein - Egger, Fasanenweg 1A, Tel: 8811 - **Beisitzer:** Johannes Schoch, Finkenweg 1, Tel 8461, - **Vereinsring Oberjosbach** (Bestellt): Ulrike Grunwald, Untergasse 2, Tel. 5981, **Redaktionsmitglieder:** Manfred Racky, Wulf Schneider, Patricia Goldstein - Egger, Johannes Schoch, Regina Schmack, **Layout:** Wulf Schneider, **Druckerei:** Offset-Druck Grunwald